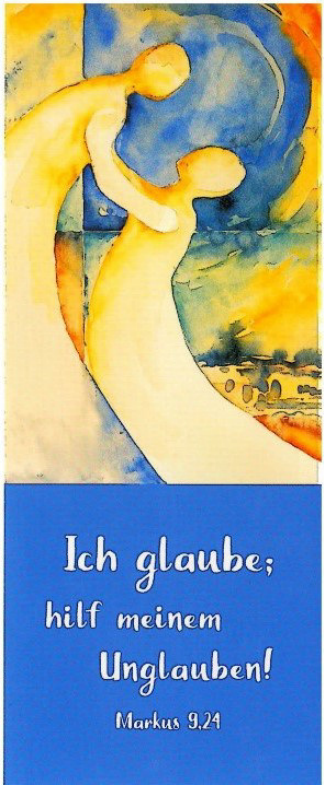
Gemeindebrief

Januar/Februar 2020

für die Evangelischen Kirchengemeinden St. Stephan Tangermünde sowie Hämerten, Langensalzwedel und Miltern



Gedanken zur Jahreslosung 2020

Zwei Menschen im hellen Umriss stehen vor einem farbigen Hintergrund. Sie sind einander zugewandt. Die linke Person beugt sich über die andere und hält sie. Die andere blickt nach oben und klammert sich fest. Es bleibt dabei etwas Distanz zwischen ihnen. Gesichtszüge sind bei beiden nicht zu erkennen. Wir können sie uns aber erschließen, wenn wir den biblischen Hintergrund dieser Szene miteinbeziehen: Die linke Figur ist Jesus und die andere ein verzweifelt bittender Vater, der um alles in der Welt möchte, dass sein krankes Kind gesund wird. Hilfesuchend wendet er sich an Jesus.

Es entwickelt sich ein kurzes Gespräch. Einerseits traut der Vater Jesus zu, dass er seinen Sohn heilen kann. Andererseits spürt er zugleich, wie sein eigener Glaube so brüchig ist, dass er meint, den Halt unter den Füßen zu verlieren. Eben noch ist er voll Vertrauen und Hoffnung gewesen, dass Jesus ihm helfen kann. Aber jetzt, wo es darauf ankommt, ist er sich nicht mehr so sicher. Als er ganz nah vor ihm steht, kann er nicht anders als auszurufen: „Ich glaube; hilf meinem Unglauben!“

Die Jahreslosung kreist um diesen spannungsvollen Augenblick, der bis heute nichts an Aktualität verloren hat. Denn der Kampf zwischen Glauben und Unglauben lässt sich leicht ins Hier und Jetzt übertragen. Da ist einerseits die Zuversicht, dass der Glaube ein fester Halt ist, mit dem man froh und neugierig in ein neues Kalenderjahr hineingehen kann. Andererseits gibt es Zweifel, die sich in den ersten Tagen und Wochen auftun können: Wie soll ich die Anforderungen dieses neuen Jahres bewältigen? Wird die Gesundheit mitmachen? Bekomme ich endlich Klarheit in meinen Lebensfragen?

Ich erkenne mich in dem Menschen, der zu Jesus kommt, gut wieder. Die Künstlerin Waltraud Zizelmann hat ihn wohl gerade deshalb ohne Gesichtsausdruck dargestellt. Da ist einerseits mein Glaube, der mich schon durch so viele Jahre hindurchgetragen hat. Andererseits gibt es auch immer wieder einen Unglauben, der mich daran zweifeln lässt, dass Jesus wirklich in bestimmten Situationen helfen oder

eingreifen kann. Beides gehört ganz selbstverständlich zu unserem Leben. Es bleibt eine Spannung, die wir nicht auflösen können. Es ist wie mit unserer Taufe, an die mich der große blaue Kreis im Hintergrund erinnert. Seit der Taufe sind wir mit Jesus verbunden, von dem Ströme lebendigen Wassers ausgehen (Johannes 7,38), und doch sind wir häufig ausgepumpt und sprudeln nicht vor Leben.
Das Bild macht mir deutlich: Jesus gilt es nicht nur festzuhalten, sondern es geht auch darum, ihm zuzuhören, wenn er fragt: „Warum bist du so unsicher? Warum hast du so wenig Vertrauen in mich? Du hast es doch schon so viele Male in deinem Leben erfahren und gesungen: „In wie viel Not hat nicht der gnädige Gott über dir Flügel gebreitet…“ (EG 316,3)
Das Bild zeigt mir, dass der Glaube auch ein Rettungsanker ist, den man gerade dann ergreift, wenn alles zerrinnt. Ich sehe in diesem Bild aber ebenso, wie Jesus den Menschen liebevoll aufrichten möchte und ihm zu erkennen gibt: „Hab keine Angst! Lass dich nicht entmutigen! Vertraue!“ Zu Beginn des neuen Jahres macht mir diese aufrichtende Geste Mut. Es ist, als ob Jesus zu uns spricht: „Ein Jahr liegt vor dir mit vielen Aussichten, mit Möglichkeiten und Begegnungen. Geh mit viel Vertrauen los und schaue entspannt, was dir begegnet! Auch wenn du nicht weißt, welche Wege du im Einzelnen gehen wirst, ich bin bei dir, ich stärke dich.“
„Ich glaube, hilf meinem Unglauben!“, so hat der besorgte Vater in seiner Not gerufen. Glaube ist eine Erwartung, die alles auf Christus setzt, auch wenn nicht alle unsere Wünsche erfüllt werden. Die Jünger damals haben über die Macht Jesu nicht schlecht gestaunt und darüber, dass er Menschen aufrichten kann. Auch den geheilten Jungen hat er aufgerichtet und „er stand auf“ (Markus 8,27). Darauf dürfen auch wir vertrauen und dann staunen, welcher Lebenswillen und welcher Lebensmut auf uns zukommen.

Thomas Volk

Motiv „Glaube“, Illustration: © Waltraud Zizelmann
Aus: Jahreslosung 2020 © mit Genehmigung der Agentur des Rauhen Hauses Hamburg 2019

Monatsspruch Januar:

Gott ist treu. (1. Korinther 1,9)

Monatsspruch Februar:

Ihr seid teuer erkauft; werdet nicht der Menschen Knechte.

(1. Korinther 7,23)

Gottesdienste

Tangermünde

06.01.	Epiphanias **(Erscheinung)**	9.30 Uhr	Familien-Gottesdienst mit einem Krippenspiel und Aussendung der Sternsinger
12.01.	1. So. n. Epiph.	9.30 Uhr	Gottesdienst Vikar Hagen Mewes
19.01.	2. So. n. Epiph.	9.30 Uhr	Gottesdienst Vikar Hagen Mewes
26.01.	3. So. n. Epiph.	9.30 Uhr	Gottesdienst Vikar Hagen Mewes Mit dem Sternsinger-Dankeschön
02.02.	Letzter So. n. Epiph.	9.30 Uhr	Zentraler Abschluss-gottesdienst mit und von unserem Vikar Hagen Mewes.

Die Heilige Taufe empfängt: **Tilda Winkelmann** - MD

Im Anschluss gibt der Vikar seinen „Ausstand“ im Christophorushaus!

09.02.	Septuagesimae **(Der 70. Tag)**	9.30 Uhr	Gottesdienst Pfrn. Juliane Kleemann

16.02. Sexagesimae 9.30 Uhr Gottesdienst
(Der 60. Tag)

23.02. Estomihi 9.30 Uhr Gottesdienst
(Sei mir ein starker Fels**!)** Pfr. J. Weinert

Im Winter finden in der Regel die Gottesdienste um 9.30 Uhr *im Gemeindezentrum* ***Christophorushaus*** *auf dem Pfarrhof statt.*

Miltern

09.02. Septuagesimae 11.00 Uhr Gottesdienst
(Der 70. Tag) Pfrn. Juliane Kleemann

01. 03. Invokavit 11.00 Uhr Gottesdienst
(Er rief an)

Die Gottesdienste finden in der Winterkirche statt.

Langensalzwedel

19.01. 2. So. n. Epiph. 11.00 Uhr Abendmahlsgottesdienst zum neuen Jahr
Vikar Hagen Mewes

23.02. Estomihi 11.00 Uhr Gottesdienst
(Sei mir ein starker Fels**!)** Pfr. J. Weinert

Die Gottesdienste finden in der Winterkirche statt.

Hämerten

12.01. 1. So. n. Epiph. 11.00 Uhr Abendmahlsgottesdienst zum neuen Jahr
Vikar Hagen Mewes

16.02. Sexagesimae 11.00 Uhr Gottesdienst
(Der 60. Tag)

Die Gottesdienste finden im Dorfgemeinschaftshaus statt.

Amtswochen, Abschied und Aufbruchstimmung

Liebe Gemeinde,
mein Vikariat neigt sich dem Ende entgegen.

Ich blicke auf eine ereignisreiche Zeit in Tangermünde, Hämerten, Langensalzwedel und Miltern zurück, in der ich tollen Menschen begegnet bin und viele wertvolle Erfahrungen habe machen dürfen.

Dafür danke ich Ihnen, nicht ohne Wehmut, dass meine „Lehrjahre“ in Kürze ein Ende finden werden. Zum 1. April 2020 trete ich meine erste Pfarrstelle im Kirchspiel Mieste an.

Doch bevor es soweit ist, stehen zum Abschluss des Vikariats die sogenannten „Amtswochen“ auf dem Programm: Vom **7. Januar bis zum 2. Februar 2020** werde ich stellvertretend für Pfarrer Weinert, der eine wohlverdiente Auszeit erhält, alle pfarramtlichen Aufgaben übernehmen. Sie erreichen mich in dieser Zeit telefonisch unter der Nummer 03931.5898640 oder 0151.57984373 sowie per Mail unter hagen.mewes@uni-jena.de.

Abschließend möchte ich Sie herzlich zu meinem letzten Gottesdienst in Tangermünde einladen, den wir **am 2. Februar als zentralen Abschlussgottesdienst** feiern werden. Im direkten Anschluss wird es zu meinem Ausstand einen kleinen Empfang im Christophorushaus geben. Ich würde mich freuen, wenn Sie dabei wären.

Mit bestem Gruß und Ihnen allen einen gesegneten Start ins Jahr 2020 wünscht

Ihr Vikar Hagen Mewes

Februar bis April **Taufseminar für Erwachsene**

Das Seminar umfasst 8 Gesprächsabende und endet mit der Taufe in einem Gottesdienst. Wer könnte sich dafür interessieren? Menschen, die vielleicht beabsichtigen, kirchlich zu heiraten, sich taufen zu lassen, die ein Patenamt übernehmen wollen, die ganz einfach zur Kirchengemeinde dazugehören oder in der Gemeinde mitarbeiten möchten. Anmeldung bei Pfarrer Weinert (Tel.:039322 3208).

Das Taufseminar beginnt am Freitag, dem 07.02.2020, um 20.00 Uhr im Pfarrhaus von Tangermünde, Pfarrhof 6. Alle weiteren Termine werden dann in und mit der Gruppe abgestimmt.

Wöchentliche Veranstaltungen

Christenlehre	donnerstags	15.00 – 16.00 Uhr	1. bis 3. Klasse
	donnerstags	16.00 – 17.00 Uhr	4. bis 6. Klasse
Vorkonfirmanden	mittwochs	14.30 Uhr	7. Klasse
Kurrende	donnerstags	16.00Uhr	
Kantorei	donnerstags	19.30 Uhr	
Bläserchor	mittwochs	19.30 Uhr	

Alle Veranstaltungen finden im Gemeindezentrum **Christophorushaus** statt.

Eine-Welt-Kreis

Fr. 06.03. ab 19.00 Uhr zum Weltgebetstag

Andacht im Seniorenheim „Elbblick“ – Schlossfreiheit 7

Fr. 31.01. 15.30 Uhr Speisesaal

Fr. 28.02. 15.30 Uhr Speisesaal

Andacht im Seniorenwohnzentrum Jägerstr.

Do. 30.01. 15.30 Uhr

Do. 27.02. 15.30 Uhr

Steh auf und geh!

2020 kommt der Weltgebetstag aus dem südafrikanischen Land Simbabwe.

„Ich würde ja gerne, aber…“ Wer kennt diesen oder ähnliche Sätze nicht? Doch damit ist es bald vorbei, denn Frauen aus Simbabwe laden ein, über solche Ausreden nachzudenken: beim Weltgebetstag am 6. März 2020.

Frauen aus Simbabwe haben für den Weltgebetstag 2020 den Bibeltext aus Johannes 5 zur Heilung eines Kranken ausgelegt: „Steh auf! Nimm deine Matte und geh!“, sagt Jesus darin zu einem Kranken. In ihrem Weltgebetstags-Gottesdienst lassen uns die Simbabwerinnen erfahren: Diese Aufforderung gilt allen. Gott öffnet damit Wege zu persönlicher und gesellschaftlicher Veränderung.

Die Autorinnen des Weltgebetstags 2020 wissen wovon sie schreiben, denn ihre Situation in dem krisengeplagten Land im

südlichen Afrika ist alles andere als gut. Überteuerte Lebensmittel, Benzinpreise in unermesslichen Höhen und steigende Inflation sind für sie Alltag und nur einige der Schwierigkeiten, die sie zu bewältigen haben.

Die Gründe für den Zusammenbruch der Wirtschaft sind jahrelange Korruption und Misswirtschaft und vom Internationalen Währungsfonds auferlegte aber verfehlte Reformen. Bodenschätze könnten Simbabwe reich machen, doch davon profitieren andere.

Dass Menschen in Simbabwe aufstehen und für ihre Rechte kämpfen, ist nicht neu: Viele Jahre kämpfte die Bevölkerung für die Unabhängigkeit von Großbritannien, bis sie das Ziel 1980 erreichten. Doch der erste schwarze Präsident, Robert Mugabe, regierte das Land 37 Jahre und zunehmend autoritär.

Noch heute sind Frauen benachteiligt. Oft werden sie nach dem Tod ihres Mannes von dessen Familie vertrieben, weil sie nach traditionellem Recht keinen Anspruch auf das Erbe haben, auch wenn die staatlichen Gesetze das mittlerweile vorsehen.

Die Frauen aus Simbabwe haben verstanden, dass Jesu Aufforderung allen gilt und nehmen jeden Tag ihre Matte und gehen. Mit seiner Projektarbeit unterstützt der Weltgebetstag Frauen und Mädchen weltweit in ihrem Engagement: Zum Beispiel in Simbabwe, wo Mädchen und Frauen den Umgang mit sozialen Medien einüben, um ihrer Stimme Gehör zu verschaffen; mit einer Kampagne in Mali, die für den Schulbesuch von Mädchen wirbt. Oder mit der Organisation von Wasserschutzgebieten in El Salvador, verbunden mit Lobbyarbeit zum Menschenrecht auf Wasser.

Zusätzlich möchte der Weltgebetstag das hochverschuldete Simbabwe durch eine teilweise Entschuldung entlasten. Deshalb

richtet sich der Weltgebetstag, zusammen mit seinen Mitgliedsorganisationen, dem Bündnis erlassjahr.de und anderen mit einer Unterschriftenaktion an die Bundesregierung. Das Geld soll Simbabwe stattdessen in Gesundheitsprogramme investieren, die der Bevölkerung zugutekommen. Unterschriften sind auf einer Unterschriftenliste am Weltgebetstag oder online (www.weltgebetstag.de/aktionen) möglich.

Über Länder- und Konfessionsgrenzen hinweg engagieren sich Frauen seit über 100 Jahren für den Weltgebetstag und machen sich stark für die Rechte von Frauen und Mädchen in Kirche und Gesellschaft. Alleine in Deutschland besuchen am 6. März 2020 hunderttausende Menschen die Gottesdienste und Veranstaltungen.

22.01.2020 (Mi) um 19.00Uhr	Großer Vorbereitungsabend – Christophorushaus
06.03.2020 (Fr) um 19.00 Uhr	Weltgebetstag – Katholische Kirche

Weitere Termine

26.02. - 12.04. **Sieben Wochen Ohne 2020**
Die Fastenaktion der evangelischen Kirche
Motto: **Zuversicht! Sieben Wochen ohne Pessimismus.**

Einmal die Woche trifft sich die Fastengruppe der Kirchengemeinde. Interessenten melden sich bitte bei Pfarrer Weinert.
Wir starten am Aschermittwoch, dem 26. Februar 2020, um 19.00 Uhr im Pfarrhaus.

Liebe Mitfastende,

alles geht schief! Das wird nix mehr! Warum neigen so viele Menschen dazu, die Zukunft als Zeit der Niederlagen, Misserfolge, ja Katastrophen zu beschreiben? Angst und Sorge treiben sie an. Wenn die anderen Leute in Familie und Gesellschaft ihnen nicht glauben, reagieren sie mit einem Achselzucken: Ihr habt halt keine Ahnung! In ihrer pessimistischen Haltung fühlen sie sich von diversen Medien und Gruppen bestätigt, wenn diese einzelne Vorfälle und Ereignisse als Belege dafür deuten, dass der Untergang des Abendlandes unmittelbar bevorsteht.

Angst und Sorge sind zentrale Elemente menschlichen Bewusstseins. Sie dürfen aber nicht dominieren und Menschen in Hoffnungslosigkeit fallen lassen. Unser Motto für die Fastenzeit 2020, „Zuversicht! Sieben Wochen ohne Pessimismus“, soll im Sinne Jesu Christi dazu ermuntern, Zukunftsangst und Misstrauen zu überwinden. In der Geschichte von Tod und Auferstehung, der die Fastenzeit und Ostern gewidmet sind, lebt neben Glaube und Liebe das Prinzip Hoffnung, wie es Paulus in seinem Brief an die Korinther beschreibt.

Wir möchten mit Texten und Bildern dazu ermuntern, auch in schwierigsten Lebensphasen nicht zu übersehen, wie viel Verstand, Mut und Können in uns, in unseren Familien, Freundeskreisen und Gemeinschaften steckt. Mit Zuversicht kann es gelingen, aus Krisen zu lernen und gemeinsam neue Wege zu entdecken. Wir kriegen das schon hin! Kein Grund zu Pessimismus!

Arnd Brummer,
Geschäftsführer der Aktion „7 Wochen Ohne“

Der Weg durch die sieben Wochen

Wochenthemen der Fastenaktion 2020

Woche 1: Sorge dich nicht! (Lukas 12,22-28)

Das tägliche Brot, das Dach über dem Kopf oder ab und zu mal Schokolade: All dies ist wichtig, aber es soll uns nicht immer umtreiben. Gott trägt uns und erhält

uns. Das dürfen wir glauben. Die Suche nach einer – vermeintlichen – Sicherheit in der irdischen Versorgung hat dann keinen Platz mehr.

Woche 2: Fürchte dich nicht! (Exodus 14,9-13)

Wer aufbricht zu neuen Ufern, verlässt mitunter die Gewissheit seines vertrauten Lebens. Auch das macht Angst. Um nicht auf halbem Wege umzukehren, braucht es Mut und Menschen an meiner Seite, die Zuversicht verbreiten.

Woche 3: Sollte dem Herrn etwas unmöglich sein? (Genesis 18,9-14)

Blinde sehen, Lahme gehen, Greisinnen gebären Kinder? Klingt alles sehr unwahrscheinlich. Aber statt uns mit Bedenken zu tragen, dürfen wir mit dem Unmöglichen rechnen – und dem Lebendigen vertrauen.

Woche 4: Ich hoffte auf das Licht, und es kam Finsternis (Hiob 30,24-31)

Manchmal strandet die Zuversicht, strauchelt die Hoffnung und die Finsternis droht zu obsiegen. Das darf, ja, das muss man beweinen und beklagen. Und im Schrei schwingt die leise Hoffnung mit, dass mich doch jemand hört.

Woche 5: Meine Zuversicht ist bei Gott (Psalm 62,2-8)

Licht sehen, vertrauen dürfen, gehalten sein,
wo man nicht fallen kann – zumindest nicht tiefer als in Gottes Hand. Dieses Geschenk ist immer wieder unfassbar und gar nicht so leicht anzunehmen. Wenn wir innehalten und still werden, können wir die Angst loslassen.

Woche 6: Klopfet an, so wird euch aufgetan! (Matthäus 7,7-11)

Wer nicht gelähmt ist vor Angst, kann selbst handeln – und andere um Hilfe bitten. Ob wir tatsächlich etwas ausrichten können, angesichts komplexer Verhältnisse und großer Bedrohungen? Da dürfen wir zuversichtlich sein!

Woche 7: Denn wir sind gerettet auf Hoffnung hin (Römer 8,24-28)

Nein, es ist längst nicht ausgemacht, dass alles gut wird. Aber Gott ist immer an unserer Seite, wenn es eng wird. Und lehrt uns zu hoffen und zu beten, dass es weitergeht. Diese Hoffnung ist uns mit Ostern versprochen, die gilt.

Fasten: Seit Jesu Tod erinnern sich Christen in den Wochen vor Karfreitag an das Leiden und Sterben Jesu Christi und bereiten sich auf Ostern vor, auf die Botschaft von der Auferstehung. Die sogenannte Fasten- oder Passionszeit beginnt mit dem Aschermittwoch und endet am Karsamstag. Kalendarisch dauert die

Passionszeit allerdings länger als 40 Tage, weil man die Sonntage als Feiertage vom Fasten und Büßen ausgenommen hat. Früher war das ganze Kirchenjahr durchgetaktet nach Tagen und Wochen des Fastens und es gab genaue Speisevorschriften für diese Zeiten. Etwa im Mittelalter waren gutes Essen und Musik, der Spaß an Spiel, Tanz und am Feiern nur erlaubt nach Fristen und Geboten.
So ging es mehr und mehr darum, beim Fasten nur nichts falsch zu machen. Und andersherum betrachtet: mit regelmäßiger Askese Gott zu gefallen – oder dem Papst, dem Pfarrer oder auch dem Nachbarn. Enthaltsamkeit schien ein probates Mittel, den Himmel milde zu stimmen.
Mit der Reformation wurden diese strengen Regeln infrage gestellt. Martin Luther lehnte die Vorstellung ab, dass Verzicht und Askese als gute Werke vor der Hölle bewahren. Gefastet hat er wohl, doch nicht als religiöse Pflicht. Er empfiehlt das Fasten „als eine feine äußerliche Zucht“ - aber eben nicht als Weg zum Heil. Wer in der Fastenzeit auf etwas verzichtet, darf daher nach protestantischem Verständnis selbst entscheiden, was ihm guttut. Heute knüpft kaum mehr jemand sein Seelenheil an den Verzicht auf Fleisch oder andere Genüsse in der Fastenzeit. Eher gilt sie als Zeit der Einkehr, der Umkehr und Besinnung……

Nachrichten aus dem ShalomHaus

Treffpunkt 60plus
(Kaffee, Gespräche und Spiele für **alle** Senioren)
dienstags und freitags 14.00 bis 17.00 Uhr Albrechtstr. 15

Spielgruppe für 1-5 Jährige
Dienstag 15.30 -17.30 Uhr Familienzentrum ShalomHaus
Mittwoch 15.30 – 17.30 Uhr Familienzentrum ShalomHaus

Krabbel-Café
Dienstag 10.00 -12.00 Uhr im Grete-Minde-Haus (0-1 Jahr)
Freitag 10.00 -12.00 Uhr im Grete-Minde-Haus

Hausaufgabenbetreuung montags bis freitags 11.00 – 16.00 Uhr
im Grete-Minde-Haus Nicht in den Ferien!

Schülerklub Mo-Fr 12.30-19.30 Uhr
jeden 2. Samstag im Monat 14.00-19.30 Uhr

Kreise und Gruppen

Frauengesprächskreis
Mo 20.01. 14.30 Uhr
Mo 17.02. 14.30 Uhr
Christophorushaus

Literaturkreis
Mo 27.01. 19.30 Uhr
Mo 24.02. 19.30 Uhr
Ort im Pfarramt erfragen

Junge Gemeinde
Di. 07.01. 19.00 Uhr
Di. 18.02.19.00 Uhr
Christophorushaus

Kindergottesdienst-vorbereitungsgruppe
Mi 08.01. 19.30 Uhr
Mi 05.02. 19.30 Uhr
Christophorushaus

Tangermünde EineWelt Laden

Jeden Tag geöffnet von 13.00-15.00 Uhr in St. Stephan!

Freud und Leid

Verstorben ist und christlich bestattet wurde:
Ilse Schlinzigk, Tangermünde (96 Jahre)

Klavier- und Kammermusik

Konzerte im Christophorushaus

Als ich mich mit den Räumlichkeiten und dem Instrumentarium meiner neuen Stelle in Tangermünde bekannt gemacht habe, war ich sehr positiv überrascht, dass die Gemeinde über einen wohlklingenden Flügel verfügt. Das ist leider nicht selbstverständlich für Gemeindehäuser. Als diplomierte Pianistin mit einem großen Bekanntenkreis an hervorragenden Musikern, sehe ich darin eine Möglichkeit, den Musikliebhabern aus Tangermünde und Umgebung einen neuen Hörgenuss zu bieten. Darum haben der Gemeindekirchenrat und ich vereinbart, in der Zeit von November bis April Klavier- und Kammermusikkonzerte im Christophorushaus anzubieten. Die „Feuertaufe“ findet am Samstag, dem 22. Februar 2020, um 19 Uhr statt. Freuen Sie sich dabei auf ein Programm mit selten gehörten Stücken: die Erzählung „Der Schneesturm“ von Alexander Puschkin, gepaart mit der Musik-Suite „Der Schneesturm“ von Georgi Swiridow. Das vierhändige Klavierwerk spiele ich gemeinsam mit meinem Vater Vladislav Peisakhov, die Texte werden von meiner Mutter Olga Minkina d. Ä. gelesen.
Danach lade ich Sie am 28. März um 19 Uhr zum von mir gespielten Klavierkonzert mit Komponisten, die allesamt im März geboren wurden, ein.

Ich würde mich freuen, Sie bei diesen Gelegenheiten herzlich willkommen zu heißen!

Ihre Kantorin Olga Minkina

Glaube und Angst – zur Jahreslosung 2020

Sollten wir Angst haben vor dem neuen Jahr? Die Antworten auf diese Frage sind nicht eindeutig. Die jährliche Studie einer großen Versicherung mit dem Titel „Die Ängste der Deutschen“ zählt die wichtigsten Ängste auf, die genannt wurden: Überforderung durch Flüchtlinge; Zuzug von zu vielen Ausländern; zu hohe Kosten durch die EU-Schuldenkrise; Angst vor Handystrahlung. Was die Kommentatoren der Studie verwundert, ist, dass es hier einige „falsche“ Ängste gibt. Angst vor Flüchtlingen und Handystrahlungen sind vielleicht verständlich, aber statistisch und wissenschaftlich vollkommen unbegründet. Eine andere Angst hingegen, die kaum genannt wird, sollten mehr Menschen haben: Angst vor dem Klimawandel. Wir leben in vielerlei Weise deutlich über unsere Verhältnisse, heißt es. Aber die wenigsten fürchten sich davor.

Angst ist eine seltsame Sache. Wir sollten sie haben – aber auch nicht zu viel und vor allem nicht vor dem Verkehrten. Angst hilft uns in mancherlei, aber sie kann auch sehr lähmen. So, wie sie uns zum Richtigen antreiben kann, kann sie uns auch antriebslos werden lassen.

Angst ist eine Empfindung, die wir ernst zu nehmen haben; aber sie ist auch eine Empfindung, die wir – wie jede Empfindung – immer gründlich überdenken sollten. Ängste sollten Anlass sein, uns Gedanken zu machen. Gedanken auch über den Glauben. Die Jahreslosung für das Jahr 2020 (Markus 9,24) spricht besonders ehrlich vom Glauben. Ein Mann sagt zu Jesus den bemerkenswerten Satz: *Ich glaube; hilf meinem Unglauben!* Hier klingt Hoffnung und Furcht zugleich. Wir haben Ängste und Zweifel – und wir suchen ebenso danach, wie wir sie mit Gottes Hilfe überwinden können. Glaube ist nicht das Gegenteil von Angst. Wer glaubt oder Glauben sucht, ist nicht augenblicklich angstfrei. Glaube ist das, was die Angst übersteigt. Glaube ist wie ein größerer Raum, den ich betrete, wenn mir meine Stube zu eng geworden ist. Im größeren Raum bekomme ich wieder etwas mehr Luft, ich kann mich ausstrecken, bewegen; vor allem aber: ich kann dort ruhiger atmen und mit Gott über meine Ängste sprechen. Ich kann sagen: *Ja, Gott, ich habe Angst; nimm du dich bitte meiner Ängste an.* Das ist viel. Ich verschaffe mir etwas Ruhe und damit mehr Klarheit, wenn ich mich in dem größeren Raum bewege und dort leise

spreche. Ich sortiere vor Gott etwas meine ängstlichen Empfindungen. Und kann auch besser hören, wie Gott mir meine Ängste nicht wegnimmt, mir aber wieder versichert: Ich bin bei dir; bei jedem Schritt, den du tust. Dann kann ich, voller Gottvertrauen, alles tun, um das Nötige zu tun und dann womöglich weniger ängstlich zu sein.
Michael Becker

Was steht da drauf? (Folge 8 – von P. Schuchmilski)

Namen sind wichtig. In der Bibel heißt es, dass der Mensch den Tieren einen Namen geben solle. Bei der Geburt eines Kindes wird ihm ein Name für sein ganzes Leben mitgegeben. Wir Christen wissen unseren Namen bei Gott aufgehoben. „Ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein.“ (43,1). Und der Name bleibt auch über das Leben hinaus. Auf kirchlichen Friedhöfen findet man keine völlig anonymen Grabstätten. Wenigstens der Name soll erhalten werden: der Verstorbene ist nicht vergessen. Mindestens 20 Jahre lang wird an ihn erinnert. Aber in Stein gemeißelte Namen, die länger als 100 Jahre bestehen bleiben, findet man fast nur noch in Kirchen. Die Grabtafeln in unserer Kirche geben Zeugnis davon. Es sind ausgewählte Persönlichkeiten. Daneben gab es aber auch zahlreiche Menschen, die namenlos bestattet wurden. Unser Kirchbuch enthält immer wieder Eintragungen, in denen es nur heißt: Am Soundsovielten wurde „eines Soldaten Söhnlein" beigesetzt. Weder der Name des Vaters noch des Sohnes ist vermerkt. Oder „eine alte Frau“ ist gestorben. Oft steht dann dahinter noch der Vermerk „gratis“, d.h. es hat sich keiner gefunden, der die Bestattung bezahlte.

Bei der Familie **Pitzer** ist es anders. Der Name Pitzer kommt in unserer Kirche gleich auf drei Denksteinen vor: Hauptmann Nikolaus, Ratsherr Nikolaus und seine Ehefrau Anna Elisabeth, geb. Pögnitz. Wir beginnen mit dem Ratsherrn, der 1682 gestorben ist und der dem Epitaph zufolge 52 Jahre alt wurde. Er war von 1674 bis 1675 Ratsherr in Tangermünde. Im Kirchbuch von Tangermünde wird berichtet, dass im Jahr 82 „über dausendt Persohnen an der Pest gestorben“ sind und so auch Nikolaus Pitzer. Der Pfarrer hatte nach ca. 250 Einträgen nur noch die Zahl der Toten erfasst.

Der Tod von Nikolaus Pitzer findet in ihm keine Erwähnung. Es heißt nur, B.(ürger) M.(meister) Pitzer ließ in diesem Jahr (?) 5 Kinder und 2 Mägde begraben. 1662 starb Dorothea Catharina Stegemann, seine erste Ehefrau, mit der er nur zwei Jahre verheiratet war. 1663 ging er eine zweite Ehe mit Anna Elisabeth Pögnitz ein, die 1705 starb. Ein Sohn von ihm, wohl Sebastian, der die Pest überlebte, ließ ihm zu Ehren einen Denkstein in die Kirche setzen. Sebastian wurde Ostern 1664, das ist der 12. April, geboren und starb als Bürgermeister am 30. März 1723. Der Gedenkstein des Vaters ist reich verziert. Der Text steht in einem ovalen Akanthuskranz. Dieser ist besteckt mit Fahnen, Degen, Lanzen und Liktorenbündel. Alle Symbole deuten auf Macht und Gerichtsbarkeit hin. Darüber halten zwei allegorische Frauengestalten, Veritas mit Spiegel (die Wahrheit) und Custodia mit Trompete (die Wächterin) das Wappen. In ihm ist der fliegende Adler mit Krone zu sehen. Der Adler stand schon in der Antike für Macht und Unsterblichkeit. Die Eigenschaften des Adlers

wie Wachsamkeit oder Wehrhaftigkeit sollten auf den Träger des Wappens übergehen. Der Pfeil deutet wohl auf seine Zielstrebigkeit hin.

Hier die Inschrift und Übersetzung:

PIIS. MANIBVS	Mit frommen Händen
VIRI	dem Manne,
GENTILITATIS ORNAMENTO	der mit Edelmut geschmückt
CLARI	der klaren
DOCTRINÆ LAVDE CONSPICVI	Lehre mit Lob durchblickend
VIRTVTIS DECORE INCLYTI	berühmt im Schmuck der Tugend
DNI. NICOLAI PITZERI	dem Herrn Nikolaus Pitzer
ICTI ÆQUISSIMI	zum geeignetesten Zeitpunkt
CONSVLIS TANGRÆMV̈ND: BENEMERIT	Rat von Tangerm. wohlverdienter
TVTORIS. CIVIVMFIDISSIMI	Beschützer der treuesten Bürger,
PARENTIS OPTIMI	dem besten Eltern(teil)
SVPREMVM	zuletzt
CVMANNOMDCLXXXIIHIC DENATIÆ	mit dem Jahr 1682, hier geboren
ET LII HACINMORTALITATE	und in dieser Sterblichkeit
TRANSEGISSET ANNOS	hat er 52 Jahre verbracht -
PRÆSTITITOFFICIVM	erfüllt die Pflicht (als Fortsetz. d. 1.
MOERENSFILIVS	trauernd der Sohn. Zeile zu lesen)

Was eine Beerdigung kosten konnte, lesen wir bei seinem Enkel. 1711 wurde „H. Pitzer sein Söhnlein Sebastian Friedrich“ in der Kirche beigesetzt. Der Vorname des Vaters ist hier wohl vergessen worden. Die Kosten setzten sich zusammen für die Herren Prediger 3 Taler, die Herren Collegen 3 Taler, „vor die Klocken" 11 Taler 14 Groschen, vor Pulsanten (die geläutet haben) 11 Taler 13 gr., den Küster 11 gr. Daraus ergibt sich heute ein Silberwert von etwa 300 €. Es wird extra erwähnt, dass „bey der Beerdigung geleutet aber nicht musiziert“ wurde. Dann kämen weitere Kosten dazu. Die namenlosen Gratisbeerdigungen sind sicher in aller Stille erfolgt. Sie sind dann nur in der Sterbestatistik erfasst. Aber ohne den Grabstein von Nikolaus Pitzer wüssten wir heute auch kaum mehr über ihn und die Nachforschungen über seinen Sohn, der das Epitaph veranlasste, wären auch nicht zustande gekommen.

Die nächste Folge greift das Gedenken seiner zweiten Ehefrau, der Anna Elisabeth Pögnitz, auf.

Kontakte

Pfarrer: Jürgen Weinert, Pfarrhof 6, 39590 Tangermünde, Tel. 03 9322/ 32 08, Fax 03 93 22 / 4 43 18, e-Mail: weinert@kirchenkreis-stendal.de

Kirchenmusik: Kantorin Olga Minkina, Pfarrhof 2, 39590 Tangermünde, Tel. 015901061325 e-Mail: kantorin.omin@gmail.com

Katechetin: Christiane Eichenberg, Tel. 0163/1397070

Gemeindepädagoge: Andreas Gierke; Tel. 03 93 82 / 2 25
e-Mail: gierke@kirchenkreis-stendal.de

Gemeindebüro: Gemeindesekretärin Frau Andrea Browatzki
Pfarrhof 6, Tel. 039322 / 738332, Fax 03 93 22 / 4 43 18
e-Mail: tangermuende@kirchenkreis-stendal.de

Öffnungszeiten:	Montag	16.00 - 19.00 Uhr
	Donnerstag	8.30 - 13.00 Uhr
	Freitag	9.30 - 12.00 Uhr

Bankverbindung: Kreiskirchenamt Stendal,
Bank für Kirche u. Diakonie IBAN: DE75350601901558246037
BIC: GENODED1DK. Bitte unbedingt den Verwendungszweck und die empfangende Gemeinde angeben!

Internetseite: www.sankt-stephan-tangermuende.de

Ansprechpartner in den Kirchengemeinden:

Tangermünde:	Herr Matthias Albrecht (GKR-Vors.), Tel. 0151/40446111
Hämerten:	Herr Karl Wiesecke , Tel. 03 93 22 / 599786
Langensalzwedel:	Frau Helma Röhl , Tel. 03 93 22 / 43000
Miltern:	Frau Ruth Damerow, Tel. 03 93 22 / 584202

Offene Kirche

Ab Dezember 2019 bis März 2020 Mo - So 13.00 -15.00 Uhr

Änderungen vorbehalten - Kirchenführung: nach Vereinbarung bei Pfarrer Weinert, Pfarrhof 6, ☎ 039322 / 3208